

# Tränen gelacht

## Tragödie, Oper, Operette: Die heilenden Aspekte

Von Zachos Terzakis

Das ist keine historische Analyse. Es ist so viel über die Geschichte der Oper und ihrer Wurzeln in der Antike geschrieben, dass fast nichts Unerforschtes mehr zu schreiben bleibt. Ein wissenschaftlicher Artikel über dieses Thema wäre sowieso hier fehl am Platz.

Es gibt jedoch eine wenig bekannte Dimension dieser Beziehung der heutigen Musiktheater-Kunst mit ihrer Ursprungsform aus der Antike. Theater in jeder Form brachte immer etwas Heiliges, Magisches, Mysteriöses und Unerklärliches mit sich. Ich erlaube mir aus der Sicht eines Darstellers, der einem breiten Spektrum dieser Kunst gedient hat (Tragödie, Musiktheater, Oper, Operette, Musical), einige Gedanken mitzuteilen.

Was ist oder, besser gefragt, was war „Tragödie“?

Eine freie Übersetzung von Aristoteles (Poetike 1449) gibt uns die folgende Definition:

„Tragödie ist das Imitieren – Nachahmen – eines **wichtigen** und **vollkommenen Geschehens**, das eine bestimmte Größe – bzw. Dauer – Anfang, Mitte und Ende hat, mit „**versüßtem Logos**“ – d.h. das Wort wird mit Rhythmus, Harmonie und Melodie vorgetragen –, mit Abwechseln der Takte, des Rhythmus und der Melodie, durch Singen, Agieren, Mimen, und nicht nur durch einfaches Vortragen präsentiert. Die Zuschauer fühlen am Ende eine Sympathie und ein Mitgefühl für das Leiden, was dargestellt wird, manchmal auch Angst, dass dieses oder ähnliches Unheil sie vielleicht eines Tages aufsucht. Und das führt zur ihrer Katharsis.“

Der Inhalt kommt meistens aus der Mythologie oder besser gesagt Prähistorie, der mündlich überlieferten Vorgeschichte, und es handelt sich auf keinen Fall um ein phantasie-erfundenes Märchen. Die Geschichte, das Geschehen und die Rollen der Darsteller waren realistisch.

Thukydides notiert, dass alles, was menschlichen Ursprungs ist, immer wieder vorkommen wird. Das lehrt uns die menschliche Weltgeschichte.

Wir können also Geschichte und Tragödie, beide als "Eigentum der Menschheit in Ewigkeit" betrachten und nicht nur als eine vorübergehende Unterhaltung.

### Das Trauma

Die moderne Psychologie lehrt, dass der Schmerz einen biologischen Prozess der Verdrängung verursacht. Diese Verdrängung bildet unzählige „Mauern“ und defensive Mechanismen weiter. Die Folge ist die Ablehnung, Veränderung und Verstimmung unserer inneren Kommunikation zwischen Mentalhirn (Hirnhaut), Emotionalhirn (libidisch) und instinktiv-autonomem Nervensystem. Diese Ablehnung, Veränderung und Verstimmung der inneren Kommunikation verursacht das ganz negative und gefährliche Spektrum der sozialen Unstimmigkeiten, angefangen von den einfachen konsumabhängigen bis zu den emotionalen Beziehungen in der Liebe, in der Ehe, in der Ausbildung der Kinder, in Lebensverhalten und allgemein in unserem sozial-politischen Durcheinander, die bekannten und unbekannten Terroristen nicht zu vergessen.

Alle Menschen aber, trotz der Unterschiede und Individualitäten, haben ein einziges bewusstes oder unbewusstes Ziel: Selbstdarstellung (Macht, Herrschaft, Autorität, Einfluss, Egoismus, Arroganz, Einbildung, Überheblichkeit, Angeberei, ...). Wenn wir „ich“ sagen, meinen

wir meistens unseren Beruf, unser Vermögen, unser Auto, unser Haus. Unser „existenziales ich“ ist komplett verschwunden.

Dieses kleinliche egoistische „ich“ ist nicht mehr als eine begrenzte Fläche von Nervenzellen auf der Oberfläche der Hirnhaut. Seine Umgebung jedoch besteht aus Alpträumischem, denn diese Fläche liegt unmittelbar auf dem emotionalen Vulkan unseres thymischen Emotionalhirns, der voll mit schmerzhaften Erinnerungen und Erlebnissen (persönlichen und kollektiven) beladen ist. Für das kleine „ich“ ist dieser Bereich einerseits unbekannt und anderseits sehr schmerzlich.

Dieses Emotionalhirn sitzt auf dem Instinkthirn, das mit erblichen und persönlichen Urschmerzen vollbeladen ist. Geburtstrauma, Unterbrechung des Stillens, der Umarmung, der Liebe im allgemeinen.

Die Tiefe, die Qualität und die Intensität der Gefühls- und Emotionalerregungen ist sehr klein, oberflächig bis nichtexistierend für viele Menschen. In der Liebe und beim Sex fehlt oft der Orgasmus, die emotionale Vollkommenheit, der tiefe Genuss, die Freude und die Partnerschaft. Als Gegengewicht funktionieren die Pornographie und das Kino-Star-System. Man kauft von der Außenwelt, was man nicht in sich finden, erleben und fühlen kann. Der unbewusste Schmerz ist zu groß und unerträglich. Seine Äußerungen sind tägliche Unstimmung, Depressionen, Melancholie, Hoffnungslosigkeit, Einsamkeit, Heimweh. Wir können nicht akzeptieren, dass unser eigener Körper krank oder teilweise tot ist und das in diesem Körper wohnende eigentliche „ich“ traurig, verlassen, hoffnungslos und abgestoßen ist. Unsere defensive Abwehrhaltung will diesen Schmerz nicht wahrnehmen. Er verursacht ein Zusammenrücken der Neuronen, das zu einer inneren Unbeweglichkeit (Neurose) führt.

Um diese neurotischen Nöte zu befriedigen, braucht man Geld, viel Geld und möglichst schnell...! Und so wird das Geld der neuer Gott. Wir brauchen ein schönes und repräsentatives Haus und teure Kleider, weil in unserem Körper (Wohnung des „ichs“) eine Leere herrscht. Wir brauchen ein schnelles Auto, um unsere innere Unbeweglichkeit zu verdrängen. Wir brauchen ein Mobiltelefon, weil die innere Kommunikation fehlt. Und wir denken, dass wir mit anderen Menschen kommunizieren, obwohl die einzigen, die miteinander in Verbindung stehen, nur unsere Mobiltelefongeräte sind.

Wir geben Geld aus, das wir nicht übrig haben, um Sachen zu kaufen, die wir nicht unbedingt brauchen, um Eindruck bei bestimmten Personen zu erwecken, die wir meistens nicht mögen! Das sind wir, die zivilisierten Menschen des 21. Jahrhunderts. Und das wirkliche Leiden unserer Gesellschaft ist die kollektive Neurose, die mit mathematischer Genauigkeit zur Zerstörung unserer Umwelt und unseres Planeten führt.

Romano Prodi, als Vorsitzender der EU, sagte im Dezember 2001:

*„Das Problem ist nicht nur die Technologie, die Wirtschaft, die Produktion, der Konsum. Das Problem ist existential. Wir fehlten in unserer Suche, Lösungen für die Angst und die Einsamkeit des heutigen Menschen zu finden“.* Wo bleibt die Heilung?

## Die Katharsis

Nicht umsonst wird das Wort „**Katharsis**“ in der aristotelischen Definition ganz am Ende des oben erwähnten Satzes platziert. Es ist das wichtigste, was im Theater passiert, aber nicht auf der Bühne, sondern im Zuschauerraum.

„**Katharsis**“ bedeutet Säuberung. Es ist ein Reinigungsprozess, das Entfernen von Schuldgefühlen, die Aufhebung von unterdrückten Gefühlen, die Befreiung von emotionalen Ladungen, unbewussten Schmerzen, Leiden und Traumata aus Erlebnissen von unangenehmen Situationen.

Die Bühne, bzw. die Darsteller führt eine Oper aus. Ein treffliches Wort: Wir machen eine „**Operation**“ in der Seelen der Zuschauer! Nicht dass wir unsere neurotischen Probleme gelöscht haben, aber gerade hier können wir einen magischen, unerklärlichen „**alchemistischen**“ Prozess beobachten.

Es war bereits in der Antike bekannt, dass etwas, was Mitleid, Trauer, Sympathie oder sogar Angst hervorruft, durch die Ohren und die Augen in das Hirn des Zuschauers hineindringen, ähnliche verdrängte Erlebnisse aufgraben und eine Reinigung durchführen kann.

Ein Heilungsprozess vollidentisch mit der Lehre der modernen Psychotherapie. Eine Art geist-psychische Gymnastik oder sogar Psychosomatik, denn Plato behauptet „**alles was im Körper passiert, springt aus der Seele hervor**“ (Pl., Harmides 156 D) und Aristoteles „**mir scheint, dass Seele und Körper sich in einer Resonanz miteinander befinden**“ (Ar., Physiognostika).

Isokrates (An Nikokles, 48) lobt weiterhin die Erfinder der Tragödie, die die richtige menschliche Natur durchkannten und die Idee hatten, die Menschen in der Poesie des Theaters zu führen.

Warum soll ich aber Angst, Schmerz und Leid erleben, wenn ich mich von meinen Neurosen befreien möchte?

Aristoteles entdeckt hier etwas Merkwürdiges.

„**Die tragische Angst und das Mitleid produzieren keine Trauer, sondern Genuss**“.

Von der anderen Seite ergänzte Plato „**...sie weinen von Lachen**“ (Phileb.48) Zu Deutsch: sie haben **Tränen gelacht..!** Weinen und Lachen. Tragödie und Komödie. Das Lachen allerdings in der Komödie ist nicht das Ziel, sondern das Mittel. Hier wieder definiert Aristoteles „**durch Genuss und Lachen wird die Katharsis ähnlichen Erlebnisse vollbracht**“ (Ar., Poetike)

Die Seele, während sie das Geschehen auf der Bühne miterlebt, wird von etwas Überflüssigem und Schädlichem entgiftet und befreit. Die unbewussten Defensivmechanismen werden hypnotisiert, mitgerissen und für eine Weile ausgeschaltet; alle groben, gewalttätigen, brutalen, rüden, rücksichtslosen Gefühle, alle krankhaften, toxischen Säfte der Seele werden ausgeschieden. Die tragische Poesie wirkt psychotherapeutisch auf einer homöopathischen Art: *Was eine Krankheit verursacht, kann sie auch heilen.*

Das Ergebnis: Der Mensch wird vom Leid und von den Rätseln des Lebens erlöst. Der quälender Alptraum der Sphinx bricht vor seinen Füßen zusammen, und er wird frei, um vollkommenes Leben zu führen.

Es ist kein Zufall, dass in der Antike neben einem Theater ein Asklepeion oder der Tempel einer heilenden Gottheit (Apollo, Athena, Hermes) stand. Der Tragödienwettbewerb fand immer am 8. des Monats Elafabolion an, dem Tag der Asklepios-Feier..!

Es ist auch kein Zufall, dass in der Antike alle Theater offen waren, ohne Decke, damit die kumulierte negative Energie wegfließen kann. Das Lehren einer Tragödie in geschlossenen Räumen war verboten.

Über 800 solche offenen Theater aus der Antike sind heute bekannt. Für die eher bescheidene wirtschaftliche Lage eines armen Landes wie Griechenland, das Bauen solcher aufwendigen, teuren, kolossalen Bauwerke, die für die damaligen Verhältnisse jede Luxusvorstellung sündhaft überstieg, beweist die Wichtigkeit und die Bedeutung, die das Theater hatte. Es wurde nie als Verschwendug betrachtet und nicht wie heute „gespart“. Theater war lebensnotwendig!

In jener Zeit, leider viel zu kurz in der Geschichte, war ein Leben ohne Theater unvorstellbar. Es ist nicht von ungefähr, dass der Höhepunkt der menschlichen Zivilisation identisch war mit dem Höhepunkt der Tragödie. Man schrieb, dass damals „die Götter kamen nach Griechenland unten und die Griechen kletterten zu den Göttern“...!

Wie arm wir alle heute in unserer Konsumgesellschaft leben..! Wir konsumieren, um unseren verdrängten seelischen Schmerz weiter zu betäuben und zu vergessen. Wir versuchen mit einem Tuch einen Vulkan zu decken/zu ersticken. Wir alle sind Gefangene unserer ökonomisch-technokratischen Zivilisation, die als einziges Ziel nicht das Wohlleben des Menschen und unsere qualitative Entwicklung hat, sondern die Befriedigung unserer Neurose, unseres Wahnsinns. Eine bewusstlose Gesellschaft.

**„Du würdest weinen, wenn du dich nur berühren könntest“** (Aischylos, Iketides 925)

Wann haben Sie zum letzten Mal richtig geweint oder herzlichst „Tränen gelacht“?  
Es wäre so schön, wenn wir alle eine Ecke finden könnten, einen Ort, um unsere Gefühle loszulassen. Es wäre so wichtig, unser körperliches, psychisch-emotionales und mental-geistiges Gleichgewicht wieder zu finden. Die Möglichkeit, unsere Gefühle frei zum Ausdruck zu bringen, ohne Schuldgefühle, ohne Ängste. Unsere Neurose zu heilen...!

### Bibliographie

- Aischylos : *Eumenides, Iketides*  
 Aristoteles : *Poetike, Physiognostika, Politika, Problemata, Über die Seele*  
 Euripides : *Bacchae*  
 Iamblichos: *Über Mysterien*  
 Isokrates : *An Nikokles*  
 Kalogeras,B.: *Ästhetische Deutung der antike Tragödie*, Thessalonike 1986, Ed.8  
 Konstantopoulos,C: *Durch Erbarmen und Furcht*, Angewandte Psychologie, Athen 2002  
 Heraklit: *Fragmente*  
 Homer: *Ilias*  
 Mistriotes, G : *Grosse Griechische Grammatologie*, Athen 1972  
 Murray,G.: *The value of Greece to the future of the World*  
 Plato : *Hamides, Menon, Nomoi (Gesetze), Philebos, Politeia (Staat), Sophistes*  
 Romilly de,J.: *Pour l' amour du grec*  
 Thukydides : *Xyggrafe*  
 Timokles: *Dionysiazousae*, Frigm.  
 Tziropulu,A.: *Tragödie ist*, Athen 2002